Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 10

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. In allen strategischen Fällen haben die Kantone die Aufgabe, das öffentliche Gesundheitswesen aufrechtzuerhalten; sie können Kompetenzen an die Gemeinden delegieren.

3. In allen strategischen Fällen stehen den kantonalen und kommunalen Behörden die Mittel des Zivilschutzes zur Verfügung.

4. In den Kantonen erfolgt die Koordination des Sanitätsdienstes im Rahmen der zivilen Katastrophenorganisationen oder der Führungsorganisationen der Gesamtverteidigung.

5. Wenn die Bekämpfung einer Katastrophe die Möglichkeiten eines Kantons übersteigt, wird die Koordination auf Bundesebene durch ein zu schaffendes Organ der Leitungsorganisation für Gesamtverteidigung wahrgenommen.

6. In allen strategischen Fällen, in denen keine Verbände der Armee zum aktiven Dienst aufgeboten sind, unterstützt der Armeesanitätsdienst die zivilen Behörden gemäß den Weisungen des Eidgenössischen Militärdepartements vom 8. März 1955 betreffend den Einsatz von Truppen und Militärpersonen zu nichtmilitärischen Aufgaben (SMA 453).

7. In Zeiten aktiven Dienstes bezieht der Armeesanitätsdienst ein Dispositiv, das unter Berücksichtigung der operativen Lage den Bedürfnissen der Armee Rechnung trägt. Er vervollständigt, verstärkt oder ersetzt wenn nötig die sanitätsdienstliche Infrastruktur der zivilen Behörden.

Aus dem Geschäftsbericht des Militärdepartements für das Jahr 1974

Die Bereitschaft der Generaladjutantur wurde in einer Stabsübung in allen ihren Arbeitsbereichen erprobt.

Für den Dienst in der Armeeseelsorge wurden in der Feldpredigerschule 28 neue Feldprediger (13 reformierte und 15 römisch-katholische Geistliche) ausgebildet.

Die Dienststelle Heer und Haus gab den Schulkommandanten eine Basisdokumentation ab, die den Instruktoren und abverdienenden Einheitskommandanten für den staatsbürgerlichen Unterricht und zur Förderung des Wehrwillens zur Verfügung steht.

Dank vermehrten Anstrengungen auf dem Gebiet der Werbung erhöhten sich die Anmeldungen zum Frauenhilfsdienst gegenüber dem Vorjahr von 181 auf über 200.

Die Soldatenfürsorge hatte sich in den Rekrutenschulen mit einer zunehmenden Zahl von Unterstützungsgesuchen zu befassen, was zur Folge hatte, daß von der Schweizerischen Nationalspende mehr Mittel als vorgesehen zur Verfügung gestellt werden mußten.

Im Rahmen des Projekts PISA (Personal-Informationssystem der Armee) wurde mit der Erfassung der Daten für den rund 90000 Wehrmänner umfassenden Versuch begonnen.

An den Einführungskursen in das Kriegsrecht nahmen im Berichtsjahr auch Offiziere aus sechs französischsprachigen afrikanischen Staaten sowie der Oberfeldarzt des österreichischen Bundesheeres teil.

(Wird fortgesetzt)

Ausland

Militärisches Kräfteverhältnis (Schätzung Mitte 1975)

	Truppenstärke	Kampfpanzer	Kampfflugzeuge
Israel	145500	2300	470
Ägypten	320000	2000	560
Syrien	140000	2000	460
Libanon	15250	120	18
Irak	112500	1400	218
Jordanien	74900	490	50

jst.

BRD

Fortschritte bei der Modernisierung der Heeresausrüstung

230 Schützenpanzer vom Typ «Marder», 50 Brückenlegepanzer «Biber» auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers «Leopard» und 120 Feldkanonen 20 mm auf Feldlafetten verbesserten im Jahre 1974 die Abwehrkraft und die Wasserbeweglichkeit des Heeres. Während die «Marder» den alten Schützenpanzertyp HS 30 ablösten und die Panzergrenadiere in Feuerkraft, Beweglichkeit und Panzerung stärkten, sind die Feldkanonen zusätzliche Waffen für die Tiefflugabwehr der Kampfverbände. Weitere 400 Feldkanonen erwartet das Heer in den kommenden beiden Jahren. Auch «Marder» sind für 1975 bei der Industrie bestellt. Der bei den Brigadepionierkompanien eingegliederte «Biber» entspricht allen Anforderungen, die eine mit dem Kampfpanzer «Leopard» ausgestattete Brigade für einen Übergang über schmale Gewässer und Furten stellen muß. Auch die Auslieferung des Brückenlegepanzers «Biber» wird im Jahre 1975 fortgesetzt.

Für die Luftbeweglichkeit des Heeres sind 40 mittlere Transporthubschrauber CH 53 zur Truppe gekommen, so daß alle Heeresfliegerregimenter der drei Korps nunmehr in der Lage sind, je eine Luftlandebrigade an Schwerpunkte zu bewegen. Damit ist zunächst die Heeresfliegertruppe anspruchslos, bis sie später den Panzerabwehrhubschrauber zusätzlich bekommen wird. Ferner soll der Verbindungs- und Beobachtungshubschrauber «Alouette II» durch einen BO 105 ersetzt werden.

Die Luftbeweglichkeit wäre nur ein Teil des Heereskonzepts, wenn nicht gleichzeitig die Luftlandetruppe die US-Panzerabwehrrakete «Tow» zur Bekämpfung der feindlichen Panzerverbände erhalten hätte. Die «Tow» wird auf Kraka, geländegängige, zusammenklappbare 0,75-t-Lastkraftwagen, verladen, die ebenfalls in Hubschraubern mitgeführt werden. Das Konzept der Luftbeweglichkeit hat 1973 einen enormen Sprung vorwärts gemacht.

Die Führungsfähigkeit der Kampftruppen wurde durch neue, weitreichende und reparaturunanfällige Funkgeräte innerhalb der Brigaden und Divisionen verbessert. Ein automatisches Korpsstammnetz, das die Handvermittlungen durch elektronische «Fräuleins vom Amt» ersetzt, wird umwälzende Fernsprech- und -schreibmöglichkeiten bieten. Daneben werden die elektronische Fernmeldeaufklärung und die Verbesserung des Heeresführungssystems weiter vorangetrieben.

1975 erwartet die Truppe das sechste Los des Kampfpanzers «Leopard» mit stabilisierter Waffe und integrierter Feuerleitanlage. Neben mehreren hundert Panzern dieses Typs gelangen etwa 400 US-Mannschaftstransportwagen M 113 zur Erhöhung der Beweglichkeit in die Panzergrenadierverbände. Zusätzlich erhält die Artillerie rund 300 spezialisierte Artilleriebeobachtungsfahrzeuge auf dem Fahrgestell des M 113. Ein gepanzertes Gefechtsstandfahrzeug M 577 wird derzeit bei deutschen Firmen mit elektronischen Geräten für die Führung der Divisionen und Brigaden umgerüstet. Das Fahrgestell ist ebenfalls ein M 113.

In der Beschaffung befinden sich 1975 die ersten «Spähpanzer 2», ein Achtradfahrzeug, das die Aufklärungslücke schließen hilft. Die ersten Schwerlasttransporter zum Transport von Panzern und schweren Versorgungsgütern sind ausgeschrieben. Schrittweise wird die derzeitige Radkraftfahrzeuggeneration in der niedrigen Gewichtsklasse zugeführt.

Leistungsgesteigerte Munition für die «Panzerfaust 44» wird die Truppe 1975 erreichen. Auch die aus der gemeinsamen deutsch-französischen Entwicklung stammende Panzerabwehrrakete «Milan» wird erwartet. Ihre Zulieferung ist auf Jahre verteilt. Die Entwicklung der Panzerabwehrrakete «Hot» aus gleicher Gemeinschaftsarbeit läuft zügig voran. Auch die Entwicklung der Feld- und Panzerhaubitze für die späten siebziger beziehungsweise Anfang der achtziger Jahre macht Fortschritte. Die Rüstungsplanung verfolgt vor allem das Ziel, die Fähigkeit zur Vernichtung von Panzern und tiefangreifenden Flugzeugen zu erhöhen. Das Beschaffungsprogramm entspricht weitgehend den Nahostkriegserfahrungen. Dieser Tage wurde auch die Beschaffung des Flabpanzers «Gepard» vom Parlament gebilligt. Er wird allerdings erst übernächstes Jahr erwartet. jst

Beschaffungsschwerpunkte des Heeres

Beschaffungsschwerpunkte des Heeres für die nächsten 3 Jahre liegen auf der Verbesserung der Gefechtsfeld- und elektronischen Aufklärung, auf der Steigerung der Feuerkraft gegen Panzer, Artillerie und Infanterie, in der Verstärkung der Panzerabwehr, in der Verbesserung der Tiefflugabwehr und in der Erhöhung der Beweglichkeit. Das Heeresprogramm wird auf einen Materialwert von 12 Milliarden DM geschätzt. jst

USA

Weshalb Interkontinentalraketen überleben können

Sachkundige Experten, die eine Überlebenschance der amerikanischen ICBM in ihren landgeschützten Silos untersuchten, haben stets angenommen, daß einige Gefechtsköpfe des potentiellen Gegners, wenn sie über den Stellungen der US-Raketen detonierten, entweder gleichzeitig oder in kurzen Zeitabständen das amerikanische Potential erheblich schwächen oder gar zerstören könnten. Die weitaus größeren und auch stärkeren ICBM der Sowjets wären dazu in der Lage, so sagen diese Fachleute aus, falls diese Raketen mit Mehrfachsprengköpfen ausgerüstet wären und eine große Zielgenauigkeit besäßen.

Andere Sachverständige bezweifeln diese These, weil hierbei ganz offensichtlich physikalische Phänomene und operationelle Fakten ignoriert worden seien, denn solche begrenzen die Fähigkeiten eines Angreifers, mit einem «first strike» einen Schlag gegen die Silos des Gegners zu starten, der eine vernichtende Wirkung auf das Raketenpotential des Angegriffenen haben könnte. Es ist nämlich völlig ausgeschlossen, alle Gefechtsköpfe so zu programmieren, daß diese sämtlich praktisch zur gleichen Zeit über ihren Zielen erscheinen und – detonieren. Wenn dies so ist, daß eine gleichzeitige Detonation aller Gefechtsköpfe unmöglich ist, dann werden die ersten Gefechtsköpfe eine nukleare Strahlung auslösen, es entstehen «Feuerbälle», Druckwellen, nukleare Winde, Wolken von Trümmern aller Art, ferner Eiskristalle, Wolken von Fallout, die in der Lage sind, weitere Gefechtsköpfe, die zeitlich versetzt über den Silos eintreffen, in der Tat zu vernichten (Brudermord) oder auch teilweise in ihrer Wirkung zu schwächen und die Zielgenauigkeit stark zu beeinträchtigen.

Aus den gleichen Gründen wäre es fraglich, die Zerstörungsfähigkeiten der ersten detonierten Gefechtsköpfe durch mehrere aufeinanderfolgende Wellen zu verstärken. Falls man jedoch auf die Idee käme, die zweite Salve erst innerhalb einer gewissen Zeit folgen zu lassen, könnte man selbstverständlich die nicht geknackten Silos durch Kommandos leeren und als «second-strike force» auf die Reise zum Gegner schicken.

Man kann davon überzeugt sein, daß, falls die Sowjets nicht Gefechtsköpfe mit extremer Zielgenauigkeit konstruierten, die amerikanischen Silos mit ihren wertvollen Raketen durchaus in der Lage sein werden, den tödlichen «second strike» zu führen. Darin liegt schließlich der Wert der westlichen Abschreckung. jst

Sowjetunion

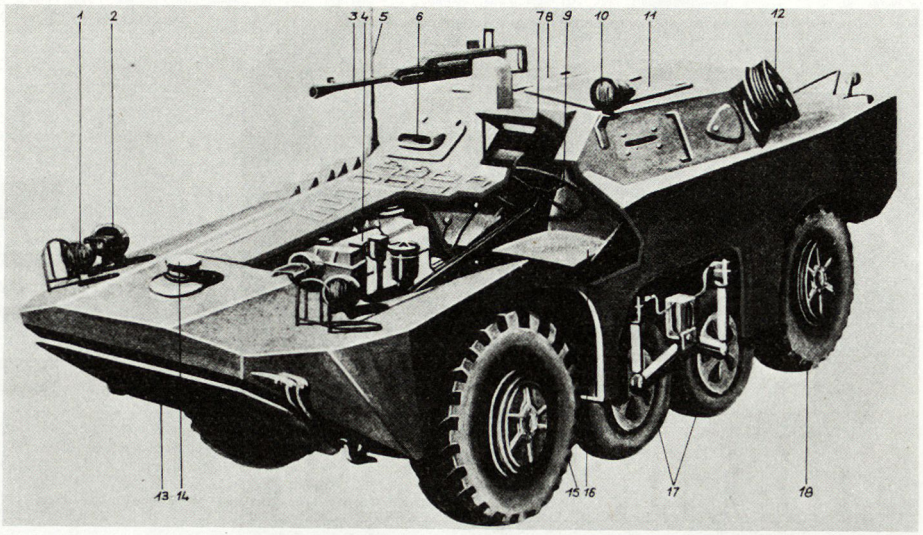
Aufklärungs-Schützenpanzerwagen (SPW 40 P)

Der Aufklärungs-SPW ist ein allradgetriebenes Räderfahrzeug. Er ist allseitig gepanzert und schwimmfähig. Im Wasser wird das Fahrzeug durch ein Wasserstrahltriebwerk angetrieben. Mit dem 90-PS-Motor wird eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h erreicht. Im Wasser beträgt die Geschwindigkeit 9 km/h. Im Fahrerraum, im Mittelteil des SPW (der Motor ist vorn), sind neben den Plätzen für den Fahrer und den Kommandanten alle Bedienungselemente, die Beobachtungsgeräte, die Kontrollgeräte und die Funkstation.

Im **Kampfraum,** der sich an den Fahrerraum anschließt, befinden sich die Plätze für die Aufklärer.

Die **Hauptbewaffnung** ist ein MG, Kaliber 7,62 mm, das über dem Fahrerraum auf der vorderen schrägen Panzerplatte montiert ist. Zwei seitlich angebrachte Konsolen nehmen das MG zur Feuerführung nach den Seiten auf. Neben der persönlichen Bewaffnung der Besatzung befinden sich noch zwei MPi Kalaschnikow, eine Leuchtpistole und mehrere Handgranaten vom Typ F-1 im Fahrzeug. Ferner ist ein **Strahlungsmeßgerät** im SPW. Es ist transportabel und somit auch außerhalb des SPW einsatzfähig.

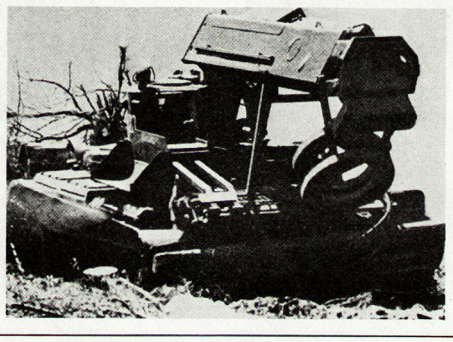
Die **Besonderheit** des 40 P ist seine Spezialanlage zur Überwindung von Gräben und Stellungen. Sie besteht aus vier Stützrädern, dem Antrieb und der hydraulischen Hebeeinrichtung. **Die Räder der angetriebenen Achsen werden durch eine Reifendruckregelanlage mit dem notwendigen Luftdruck versorgt.**



1, Scheinwerfer mit Lichtfilter; 2, Tarnscheinwerfer; 3, MG 7,62 mm; 4 bis 90-PS-Ottomotor; 5, Antenne; 6, Beobachtungsgerät des Kommandanten; 7, Fahrluke; 8, Deckel der Luke des Kommandanten; 9, Lenkrad; 10 Wendelscheinwerfer; 11, Deckel der Fahrerluke; 12, Trommel für Seilwinde; 13, Wellenabweiser; 14, Trommel der Winde; 15, Vorderachse (Radpaar); 16, Fahrersitz; 17, Stützräder; 18, Hinterachse (Radpaar). P. M.

Räumgerät auf T 55-Chassis

Natürliche und künstlerische Hindernisse wie Windbruch, Sperren und anderes – können mit dieser Pioniermaschine beseitigt oder zerstört werden. Die auf dem Chassis des T 55 aufgebaute Maschine ist mit verschiedenen Arbeitsgeräten versehen: Planierschild, Kran und Greifer. P. M.



Israel

Über 100 Milliarden für Landesverteidigung

Wie der israelische Verteidigungsminister **Peres** mitteilte, wird Israel im Verlauf der nächsten 5 Jahre mehr als 100 Milliarden israelische Pfund (etwa 42,5 Milliarden Franken) für die Landesverteidigung investieren. Der größte Teil dieser Summe müsse von Israel selber aufgebracht werden.

Strategische Straßen im Sinaigebiet

Seit Ende letzten Jahres sind die Israelis daran, im Sinaigebiet einige hundert Kilometer Straßen zu bauen, wie der Militärkorrespondent der Zeitung «Maariw» berichtete. Eine große Straße soll von Ras Soudar im Nordosten des Golfes von Suez mitten in das Sinaigebiet führen. z

Israel erhält etwa 100 amerikanische «Lance»-Raketen

Wie aus Kreisen des US-Verteidigungsministeriums in Washington verlautete, haben sich die USA grundsätzlich bereit erklärt, Israel etwa 110 Kurzstreckenraketen des Typs «Lance» zu liefern. Die «Lance»-Rakete könnte auch mit atomaren Sprengköpfen ausgerüstet werden; diese werden jedoch an Israel nicht geliefert. Israel würde das erste Land sein, das diesen Raketentyp von den Vereinigten Staaten erhält. Gleiche Raketen werden noch an die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien im Laufe dieses Jahres geliefert werden. Der nichtatomare Sprengkopf dieser Rakete ist etwa 450 kg schwer, was die Reichweite der einstufigen Rakete von 120 auf 70 km herabsetzt. z ■